

# Lokales Steinhagen

HALLER KREISBLATT NR. 84, MITTWOCH, 9. APRIL 2014

## Russische Klassik-Stars sorgen für klingendes Frühlingserwachen

Taganroger Streichorchester und Sopranistin Ulyana Karda überraschten ein völlig fasziniertes Publikum / Zabejailo: „Keine Politik, sondern Kunst, bei der sich Menschen begegnen“

VON EDWIN REKATE

■ **Steinhagen.** 15 russische Ausnahme-Künstler schenken dem Steinhagener Publikum in der Aula des Schulzentrums am Montagabend ein klingendes Frühlingserwachen und – wie von den Akteuren vorausgesehen – besonders gute Laune. Das Forum Russische Kultur Gütersloh hatte das Gastspiel möglich gemacht.

Wie gut Phrasierung und Ausdruck harmonieren können, machten die Musiker des Städtischen Streichorchesters Taganrog unter dem Dirigat von Professor Alexander Gurjewitsch am vergangenen Montagabend deutlich. In Kombination mit der 31-jährigen Sängerin Ulyana Karda nutzten sie die hervorragende Akustik des Veranstaltungsorts und platzierten dort jenen wundervollen Schall, der mit den Tönen des Frühlings verbunden ist.

Bereits der Opener begab sich auf ein hohes Niveau, die Streicher spielten Edvard Grieg, aus Holbergs Zeiten, die Suite im alten Stil in G-Dur, um anschließend die gefühlvolle Romanze »Der Schwan« vom gleichen Komponisten zu interpre-

tieren. Dabei war es für die junge Sopranistin Ulyana Karda an der Zeit, ihre perfekt ausgebildete Stimme zu erheben.

Richtig warmgesungen wechselte die Sängerin anschließend theatralisch die Rolle und stieg zusammen mit dem erfahrenen Ensemble als Jolanthe in die Arie aus der Oper »Jolanthe« von Pjotr Iljitsch Tschaikowski ein. Ihre spitzenmäßige Ausdeutung sorgte für einen phonetischen Hochgenuss und begeisterte einfach alle Fans vokaler und instrumentaler Musikkultur.

Neben der Solistin leistete der

Dirigent Alexander Gurjewitsch ganze Arbeit. Seine Körperlichkeit unterstrich die Dynamik des Orchesters, ein präzise ausbalanciertes Volumen ist das Kennzeichen seines leidenschaftlichen Wirkens. Wundersam ausgewogen betonten er und sein phänomenales Saitenteam die dreiteilige Serenade von Edward Elgar und interpretieren gleich nach der Pause vollendet Alfred Schnittkes »Suite im alten Stil«, die Gurjewitsch selbst arrangiert hat.

Es folgten klassische Bestseler: Carl Philipp Emanuel Bachs »Frühlings Erwachen«, Tschai-

kowskis Romanze »Warum?« und Rachmaninovs »Hier ist es schön« erweiterten das Spektrum und steigerten den konzertanten Abend, bei dem die Sängerin Ulyana Karda mit starker Intonation höchste Töne präziserte.

Dann griff Maestro Gurjewitsch, der das Taganroger Streichorchester seit mehr als 20 Jahren leitet und seit 2008 Ehrenbürger seiner Stadt ist, selbst zur Violine. Cachinis »Ave Maria« erklang in überaus zart gezupften und gestrichenen Tönen. Ebenso zärtlich interpretierte das Ensemble »Der Kuss«

von Elgar und mixte zum Finale Astor Piazzollas erotisierenden »Tango« ins Überraschungsprogramm.

Nach der gewaltigen Ovationswelle, die das Steinhagener Publikum ausgelöst hatte, präsentierte das Orchester als Zugabe einen Hit aus der 78er-Schellack-Welt. Der »Marsch Frederike« von dem 1945 verstorbenen deutschen Dirigenten und Komponisten Franz von Blon eignete sich prima zum Mitklatschen. Und Alexander Gurjewitsch übernahm zusätzlich und geschickt das Dirigat des Jubels. Harmoniemusik war der Trumpf dieses gelungenen Konzerts und Alexander Zabejailo, der stellvertretende Bürgermeister Taganrogs, erklärte: »Wir machen hier heute Abend keine große Politik, wir machen Kunst, bei der sich die Menschen begegnen.« Denn das Taganroger Streichorchester kam als Geschenk des amtierenden Bürgermeisters Vladimir Prasolov, der das Gastspiel gefördert hat und dem Forum Russische Kultur Gütersloh ein ganz besonderes Geschenk machen wollte. Am kommenden Wochenende unterhält das Streichorchester die Gäste des Generalkonsulats der Russischen Föderation in Bonn.



Goldene Stimme aus Taganrog: Die Sopranistin Ulyana Karda schöpfte aus einem großartigen Klangvolumen. FOTO: E. REKATE



Wahre Klassik-Stars: Das Streichorchester der Stadt Taganrog unter der Leitung von Professor Alexander Gurjewitsch gilt als Perle südrussischen Kulturschaffens. FOTO: E. REKATE